

ZEITUNG
1-K
1831
La

Laibacher Zeitung.

Nr. 29.

Dienstag

den 12. April

1831.

Wien, den 5. April.

Ein so eben von dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Geypert eingelaufener Bericht aus Ancona vom 31. März gibt weitere Nachrichten über die Resultate des raschen Vordringens der von dem gedachten General befehligten k. k. Truppen.

Ueberall wurde die Rückkehr der geseglichen Ordnung von der Bevölkerung mit Jubel gefeiert. — Das Fort S. Leo hatte sich der landesherrlichen Autorität unterworfen. — Die Zahl der regulären Soldaten, welche in Ancona die Waffen gestreckt hatten, belief sich über 2000. Sie waren von altgedienten Offizieren commandirt, und hatten 5 Kanonen mit sich geführt.

Der Feldmarschall-Lieutenant Baron Geypert hatte auf die Nachricht von der Flucht der Insurgenten-Chefs zur See, den Schiffslieutenant Rizzardi von der k. k. Kriegs-Marine mit zwei Goeletten beordert, auf den Brigg, der dieselben an Bord genommen hatte, Jagd zu machen. Dieser See-Offizier hat seinen Auftrag mit Eifer und ungeachtet einer sehr stürmischen See, mit so gutem Erfolg ausgeführt, daß jenes Fahrzeug mit 98 Flüchtlingen, worunter die Insurgenten-Chefs Zucchi, Ulini, Olivieri und andere sich befanden, aufgebracht wurde.

Nach Angabe der Matrosen von dem Schiffe, auf welchem die Flüchtlinge waren, haben dieselben in der Nacht fünfzehn schwere Pakete über Bord geworfen, welche vermuthlich Geld enthielten, da auf dem Schiffe selbst keines vorgefunden wurde, und man mit Sicherheit wußte, daß sich Zucchi mit bedeutenden Summen eingeschiffet hatte.

Wien, den 7. April. Die von dem Fregat-

ten-Lieutenant Rizzardi aufgebrachten acht und neunzig Insurgenten sind in Venedig angelangt. Se. Majestät haben auf die hiervon erhaltene Nachricht sogleich anzubefehlen geruht, die Nationalität derselben zu erheben, und diejenigen von ihnen, welche keine österreichischen Unterthanen sind, ihren Regierungen mit dem Ersuchen anzuzeigen, deren baldigste Uebernahme zu bewerkstelligen. Rücksichtlich der unter ihnen befindlichen österreichischen Unterthanen wurde gleichzeitig angeordnet, daß sie über die Ursachen und die Befugniß ihres Aufenthaltes im Auslande vernommen, und nach Maß des Ergebnisses dieser Erhebung, genau nach den bestehenden geseglichen Vorschriften behandelt werden sollen. (Oest. B.)

Deutschland.

Mainz, 26. März. Die preussische Armee, die von Erfurt bis an die belgische Gränze in Echelon aufgestellt ist, besteht nach glaubwürdigen Angaben in 120,000 Mann wohlgerüsteter und eingübter Truppen, die von Begierde brennen, die Schmach zu rächen, die Deutschland von Seite Belgiens widerfährt, welches letztere seit sechs Monaten die Geduld der Deutschen auf eine so harte Probe stellt, indem es einen Bundesstaat, das Großherzogthum Luxemburg, mit seinen Banden überzieht und die Integrität des deutschen Bundes verletzt. An der belgischen Gränze ist das 8te preussische Armeecorps aufgestellt; das 7te hat seine Cantonirungen längs den Festungen des Rheins; das 4te steht in Westphalen und das 3te in Erfurt und der umliegenden Gegend. Diese Macht scheint vor der Hand hinreichend, um das linke Rheinufer gegen einen Ueberfall zu sichern. (Allg. Z.)

Herzogthum Parma.

Nach einem Schreiben aus Parma vom 26. März (in der Mailänder Zeitung) hat Ihre Majestät, die Herzoginn, durch ein Decret aus Piacenza vom 12. März dem Befehlshaber Ihrer Truppen befohlen, den Oberstlieutenant Leonardi zu arretiren, und ihm wegen des nach Ihrer Abreise von Parma als Chef des Regiments Marie Louise beobachteten Betragens den Prozeß zu machen. Durch ein anderes Decret haben Ihre Majestät den getreuen Unterthanen im Herzogthume Piacenza als neues Zeichen Ihrer Dankbarkeit eine bedeutende Verminderung der Auflagen bewilliget.

(B. v. L.)

Polen.

In einem Schreiben aus Sienica vom 21. März, in Berliner Blättern, wird gemeldet: Aus Krašnostaw schreibt man vom 17. März, daß der General Graf v. Toll mit seiner Hauptmacht am 16. in Zolkwka angelangt sei, und daß der General-Major Kolutinski Krašnostaw und der Oberste Traskin Tarnagura besetzt habe. Um sich den Rücken von der Gegend von Zamosce zu decken, die Verbindung mit Dublin unterhalten zu können und den Uebergang der Insurgenten über die Weichsel und den Weprz zu verhindern, so wie auch, um das Land in Ordnung und Ruhe zu erhalten, hat der Graf v. Toll einer besondern Truppenabtheilung, bestehend aus 24 Schwadronen, einem Bataillon Infanterie mit 20 Kanonen und einem Kosacken-Regiment unter den Befehlen des General-Lieutenants Baron v. Kreuz die nöthigen Aufträge dazu ertheilt. Am 8. März war der General-Major Balbecorow mit zwei Reserve-Bataillonen, von Ustilug ausgerückt, und am folgenden Tage in Woyzkowice angekommen. Auf die Nachricht aber, daß in Krašnostaw, Rajowec und Grabowec bedeutende feindliche Streitkräfte sich befänden, welche auf Gehelm marschiren wollten, zog er sich wieder gegen Ustilug zurück. Bei dem Dorfe Jaroslawice erreichte ihn der Feind mit einer nicht unbedeutenden Streitkraft von Cavallerie und 4 leichten Feldstücken, und verfolgte ihn, ungefähr 20 Werste weit, gegen Ustilug, ohne ihm jedoch etwas anhaben zu können. Am 10. März langte er wieder glücklich auf der russischen Gränze an. — Ueber die Lage des Generals Dwernicki erhielt man folgende Nachrichten: Am 10. März war derselbe mit 2000 Mann regelmäßiger Infanterie und 4000 Mann Cavallerie nebst 12 Kanonen und einer be-

deutenden Anzahl Krakusen und Pickenieren von Krašnostaw nach Rajowec gerückt. Am 11. war er in Grabowec, von wo aus er sich mit seiner ganzen Macht gegen Grabeschow wandte. Auf die Nachricht von der Annäherung des vom Grafen Toll commandirten Corps, blieb er eine Zeit lang unentschlüssig, welchen Weg er einschlagen sollte. In dem er deshalb seine Operationen verzögerte, nahm er eine Stellung bei Vitaniec ein. Aber am 17. Morgens erhielt der Graf v. Toll durch ausgesandte Streifpartheien die Gewißheit, daß sich Dwernicki schon am 15. mit seiner ganzen Macht gegen Zamosce zurückgezogen habe. Er selbst, mit der Infanterie und Artillerie, steht jetzt bei Nowo Miageto, 2 Werste von der Festung, die Cavallerie aber in den umliegenden Dörfern. Die Garnison der Festung soll nur aus vier Bataillonen bestehen. In Folge dieser Nachricht nahm der Graf v. Toll eine Stellung bei Krašnostaw, welches vom Feinde gänzlich zerstört und von seinen Einwohnern verlassen worden war; seine Avantgarde unter dem General-Major Murawiew ward bei Tarnagura und Zbica aufgestellt. Die Mehrzahl der kaiserl. russischen Operationstruppen befindet sich nunmehr in Cantonirungs-Quartieren, da das schlechte Wetter und der Stand der Weichsel sie fortwährend zur Unthätigkeit zwingen. Die kaiserl. Gardes sind bereits in das Königreich eingerückt und das 2te Armeecorps unter den Befehlen des General Grafen van der Pahlen II. wird unverzüglich zu ihnen stoßen. (Wien. Z.)

Warschau, 20. März. Auf alle Fälle bereitet sich Warschau zum hartnäckigsten Widerstande. Der Gouverneur Krutowiecki und alle Einwohner sind entschlossen, sich eher unter den Trümmern der Stadt zu begraben, als den Feind eindringen zu lassen. Die Hauptstraßen sind durch hölzerne Mauern kuppirt, in denen Schießscharten für die Kanonen angebracht sind. Von Distanz zu Distanz werden Minen angelegt, die man in die Luft sprengen wird, wenn der Feind sich naht. Die Privathäuser werden durch eine Art Barrieren geschlossen werden; kurz Warschau wird Sarragossa's Beispiel erneuern.

Krakau, 21. März. Seit gestern verbreitet sich hier das Gerücht, daß in dem russischen Hauptquartier mit polnischen Abgeordneten Unterhandlungen gepflogen würden. Man überläßt sich nun der freudigen Hoffnung auf die Möglichkeit einer friedlichen Ausgleichung, und einer vorläufigen Einstel-

lung der Feindseligkeiten. Bisher waren alle von Seite der Polen zu Anknüpfung von Unterhandlungen gemachten Schritte stets zurückgewiesen, und unbedingte Unterwerfung unter die Befehle des Kaisers als vorkäufige Bedingung verlangt worden. Man könnte daher die Zulassung von polnischen Bevollmächtigten im russischen Hauptquartier als einen Beweis ansehen, daß daselbst gemäßigtere Gesinnungen die Oberhand gewonnen hätten, und daß eine gütliche Verständigung nicht unmöglich wäre. Der Gesundheitszustand des Generals Chlopicki besetzt sich, und man hat Hoffnung ihn dem Vaterlande zu erhalten, wiewohl das unbefriedigte Bedürfnis einer gewohnten Thätigkeit, die Besorgnis nicht schnell genug hergestellt zu seyn, um noch nützliche Dienste leisten zu können, nachtheilig auf sein Gemüth wirken, und seine Genesung verzögern. (Allg. Z.)

Nachrichten aus Warschau vom 1. April zufolge, haben die Polen in der Nacht vom 29. auf den 30. März einen gelungenen Angriff auf die russische Avantgarde unter Generallieutenant Geismar ausgeführt, denselben gegen Mińsk zurückgedrückt und in diesen Gefechten verschiedene Vortheile errungen. Nach den in Warschau von den dortigen Behörden bekannt gemachten Bülletins zu urtheilen, ist das Gefecht am 30. und 31. in der Richtung gegen Mińsk sehr heftig und der Verlust von beiden Seiten bedeutend gewesen. Auch waren in Warschau einige hundert Gefangene und vier Kanonen eingebracht worden. — Es steht nun zu erwarten, welche Resultate diese offensive Unternehmung der Polen haben wird, wenn sie auf das Groß der russischen Armee stoßen.

Laut Nachrichten von der polnischen Gränze wurde General Dwernicki am 29. März in Bilgoray erwartet, wo am Morgen desselben Tages bereits eine Abtheilung von einem Bataillon und zwei Escadronen seines Corps eingetroffen war. — In Zawichost waren polnische Truppen aufgestellt und man schließt aus der Bewegung des Generals Dwernicki von Kraznabrod auf Bilgoray, daß er auf Zawichost zu marschiren und dort die Weichsel zu passiren, trachten wird. — Er leidet den größten Mangel an Lebensmitteln, da die Russen bei Janow und Siejebreczyn stehen und bereits mehrere seiner Proviant-Transporte aufgegriffen haben. (West. B.)

Niederlande.

Der Brüsseler Courier schreibt: „Die

Feindseligkeiten auf den Gränzen von Nordbrabant sollen bereits begonnen haben. Gestern ist Artillerie nach dieser Gränze abgegangen. General Nielon ist gestern Morgen bei seinen Freiwilligen wieder eingetroffen.“ (Daß „Journal d'Unvers“ vom 27. macht jedoch von Wiederaufnahme der Feindseligkeiten keine Erwähnung.) (West. B.)

Frankreich.

Bei der Musterung, die der König am 27. März auf dem Marsfelde hielt, waren sechs Bataillons National-Garden, vierzig Bataillons Linientruppen, sechzig Escadronen Cavallerie und ein Artillerie-Corps mit 80 Feuerschlünden anwesend. — Der König vertheilte selbst mehrere Decorationen der Ehrenlegion an Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Die Truppen bildeten fünf Divisionen, im Ganzen etwa 50,000 Mann, unter dem Oberbefehle des General-Lieutenants Pajol. (West. B.)

Man behauptet jetzt in Paris, daß der Herzog von Broglie den Hrn. Sebastiani ersetzen werde. — Eine k. Ordonnanz vom 27. d. ermächtigt den Finanzminister, eine Summe fünfprocentiger Renten um den Betrag von 120 Millionen mit dem Genuße vom 31. März 1831 an zu verkaufen. — Fünzig junge Schüler sind gestern von Paris nach Polen aufgebrochen. Der polnische Ausschuß verschaffte ihnen Pässe, bestreitet die Reisekosten etc. (B. v. T.)

Der Moniteur vom 26. März enthält die Umlauffschreiben der Minister Louis, Soult, de Rigny, Montalivet und d'Argout an ihre Untergebenen in Betreff der Nationalassociationen, die sich darin hauptsächlich auf die bereits von dem Ministerpräsidenten geäußerten Grundsätze berufen, und sie zur Befolgung empfehlen.

General Clauzel war am 24. März zu Paris angekommen, und wohnte am 25. der Sitzung der Deputirtenkammer bei.

Aus Orient wird gemeldet, daß zu Pontivy ein Lager von 10,000 Mann gebildet werden sollte.

Der Messager enthält folgende, wohl sehr unverbürgte Angaben: „Man sagt, daß wenn der König von Holland darauf bestände, Belgien mit seinem Heere anzugreifen, das Land durch eine, auf folgende Art vertheilte Besetzung beschützt werden sollte: Preußen würde ein Armeekorps ins Luxemburgische und Lüttichsche rücken lassen; Frankreich würde Mons, Namur, Brüssel, Tournay

und Charleroy besetzen; England würde eine Flotte in die Schelde senden, und Truppen zur Besetzung von Antwerpen, Gent, Brügges und Ostende landen. Andere behaupten, nicht gegen den König von Holland sey die Drohung der Einrückung gerichtet, sondern gegen die Belgier selbst, damit diese den letzten Protocollen, die ihnen verschiedene lästige Bedingungen gegen Holland auflegen und das Großherzogthum Luxemburg von dem belgischen Gebiete ausschließen, beitreten. Gewiß ist übrigens, daß die preussischen Truppen am Rhein Befehl erhalten haben, sich auf den ersten Wink marschfertig zu halten.“ (Allg. Z.)

In dem von dem Kriegsminister der Kammer der Deputirten übergebenen Bericht wird angeführt, daß die französische Armee jetzt 434,146 Mann und 91,797 Pferde zählt. Die Ausgaben für dieselben betragen 226,033,185 Franken. Dafür wurden unter Andern 45,301 Pferde (im Durchschnitt zu 478 Franken das Stück) und 1,337,600 Flinten, von denen man 285,000 à 32 Fr. 62 1/2 Cent. aus England bezog, angeschafft.

Der jetzt Algier befehligende General Berthezène hat am 5. März von Algier ein Corps von 4000 Mann nach Blida und Medjah abgeschickt, worauf sich die trotzigsten Stämme unterwarfen.

(Wien. Z.)

Auf höhern Befehl sind folgende Orte als Depots zur Aufnahme der fremden Flüchtlinge und Deserteurs angewiesen worden: Maccon für die Italiener und Piemonteser; Langres für die Deutschen; Bourges und Perigueux für die Spanier.

(Korresp. v. u. f. D.)

Spanien.

Nach einem Schreiben aus Madrid vom 15. März (in den französischen Blättern) ist der Generallieutenant Don Vincent Quesada zum Generalcapitän der k. Armeen ernannt worden. Beim Abgange des Courriers war die Hauptstadt ruhig, allein der Ministerrath versammelte sich oft, um Maßregeln zur Vermeidung von Unruhen zu ergreifen.

(B. v. L.)

Madrid, 17. März. Spanien soll in Paris bald durch einen Geschäftsträger so lange repräsentirt werden, bis für Hrn. v. Oslia ein Nachfolger ernannt ist. Man sagt, der König Ferdinand habe einem Chef der apostolischen Parthei, der ihm dringend zum Kriege gegen Frankreich gerathen,

geantwortet: „Ich werde Spanien nöthigenfalls mit Heldeneifer verteidigen, wenn man uns angreift und uns in unserm Lande stören will; außerdem aber wird Spanien ruhig bleiben, wie sich auch immer die Resultate der sich vorbereitenden großen Ereignisse gestalten mögen.“ Unsere Zeitung spricht nicht mehr von den Vorfällen in Andalusien. Sie enthält darüber nur ein Schreiben des Generalß Lazerna, Grafen de los Andes, an den Kriegsminister, worin er ihm unterm 8. März seine Verfügungen meldet, um einen Theil der Bande des Manzanares aus dem Walde von Bermeja zu vertreiben, und zugleich anzeigt, daß er 20 Mann gefangen habe. Obgleich aber Alles in jener Provinz zur Ordnung zurückgebracht scheint, so werden doch noch immer Truppen dahin abgeschickt.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

Der Morning-Herald vom 25. behauptet, 25 der eifrigsten Gegner der Reform-Bill hätten seit der letzten Abstimmung den Ministern ihre Absicht angezeigt, sich in dem Comité ihr nicht widersetzen zu wollen. Der Globe will ebenfalls wissen, die Opposition werde von jedem weiteren ernsthaften Widerstand abstehen, so daß die Auflösung des Parlaments vermieden werden könne.

In der Sun liest man: „Unser Portsmouther Korrespondent benachrichtigt uns, daß folgende Schiffe in diesem Augenblicke auf Befehle harrend in Spithead vor Anker liegen. Wir hegen wenig Zweifel, daß ihre Bestimmung die Schelde ist: Ariadne 28 Kanonen; Sapphier 28; Samarang 28; Dispatch 18; Savage 19; Nautilus 10. Auch die Pearl von Cork, und der Warrior vom Nore sind nach Portsmouth beordert.“ (West. B.)

Verschiedenes.

Nach Berichten vom Cap der guten Hoffnung hatte Capitän Stuart in Australien einen sehr bedeutenden Fluß, dessen Lauf an 1000 englische Meilen lang ist, entdeckt. — Die Kaffern sollen große Fortschritte in der Civilisation machen.

Vor Kurzem fand eine Versammlung der Actionärs des Tunnels unter der Themse Statt. Eine französische Gesellschaft hatte sich zu dessen Vollendung erboten. Die Zeitung der Sun erläßt einen Aufruf an den englischen Nationalstolz, für welchen es schimpflich wäre, ein der Hauptstadt so nützlichcs Unternehmen fremder Betriebsamkeit zu verdanken.